



## 11. Vollsitzung Montag, 07.07.2003, 19.30 Uhr Sitzungssaal 1 Rathaus, Königstr. 86, 90762 Fürth

Anwesenheit:

**Stimmberechtigte Mitglieder:** Traoré Amadou-Bah, Hüseyin Gezgin, Aydin Kaval, Zehra Kaval, Senaygül Temur, Firouzeh Wadi  
Entschuldigt: Eftimios Abatzis, Dagmar Vlk

**Beratende Mitglieder, weitere Anwesende:** Manfred Beck/Internationaler Bund Schülertreff Pfisterstraße, Brigitte Ditt-  
rich/Stadträtin, Salvatore Farina, Ann Grösch/Agenda 21, Grit Herrmann/  
Internationaler Bund, Susanne Jahn-Graf/Stadträtin, Hans Klinner/AWO  
Kreisverband, Gülcan Kozan/Mütterzentrum, Susanne Kramer/  
Bürgermeister- und Presseamt, Norbert Krauß/Rektor GS Kirchenplatz,  
Anke Kruse/Integrationsberatung, Helmut  
Lippmann/Aussiedlerbeauftragter, Claudia Meier/GS Kirchenplatz, Reinhold  
Meyer/Schulamtsdirektor, Annita Reim/ Fachbetreuerin für interkulturellen  
Unterricht, Dieter Rosenbauer/Rektor GS Maistraße, Paul  
Schächterle/Landsmannschaft der Russlanddeutschen, Hans-Otto  
Schmitz/Verein zur Förderung des interkulturellen Zusammenlebens in  
Fürth e.V., Ingrid Streck/Rektorin GS Hans-Sachs-Str., Dimitrios  
Tanios/Griechischer Sportverein Omiros, Heidi Tischendorf/Stadträtin,  
Dietrich Vogel/Integrationsbeauftragter, Igor Weber/Landsmannschaft der  
Russlanddeutschen, Gerald Schnell/Internationaler Bund

Entschuldigt:

Der Vorsitzende des Integrationsbeirates Aydin Kaval begrüßt die Anwesenden, eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass keine Beschlussfähigkeit vorliegt, aber trotzdem die Tagesordnung abgehandelt werden sollte. Die vorgeschlagene Tagesordnung wird um den Kurzbericht über den Schülertreff Pfisterstraße ergänzt. Bevor der Vorsitzende zum ersten Tagesordnungspunkt übergeht, hält er eine kurze Begrüßungsrede (siehe Anlage 1).

**Tagesordnung:**

## **1. Genehmigung des Protokolls der 10. Sitzung vom 07.04.03**

Das Protokoll der 10. Sitzung vom 07.04.03 wird von den Anwesenden zur Kenntnis genommen.

## **2. Schule, Bildung, Sprache – Chancen für die Zukunft**

- Bericht vom Staatlichen Schulamt zur Entwicklung in Grund-, Haupt- und Förderschulen**
- Kurzberichte zu den Integrationsprojekten**

### ***Bericht vom Staatlichen Schulamt zur Entwicklung in Grund-, Haupt- und Förderschulen***

Bevor Schulamtsdirektor Reinhold Meyer einen ausführlichen Bericht zur Beschulungssituation abgibt, weist er darauf hin, dass fast alle Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache Förderbedarf haben unabhängig von der Statistik, die nur nach Staatsangehörigkeit unterscheidet.

Zum Abschluss seiner Ausführungen (siehe Anlage 2) bedankt sich Herr Meyer bei der Stadt Fürth und dem Integrationsbeirat für die gute Zusammenarbeit. Fürth ist auf einem guten Weg und braucht sich seiner Meinung nach vor den anderen Nachbarstädten nicht zu verstecken, sondern ist in einigen Bereichen den anderen Städten sogar weit voraus.

### ***Einschulungsförderung und Sprachlernklassen in den Grundschulen Kirchenplatz und Rosenstraße***

Herr Krauß und Herr Rosenbauer informieren über das auch dieses Jahr wieder in den beiden Schulen angebotene Integrationsprojekt (siehe Anlage 3 mit Grafik 1).

Herr Rosenbauer sieht im Bereich der Sprachlernklassen aufgrund der Defizite im Sprachverständnis die Notwendigkeit einer zusätzlichen Sprachlernförderung am Nachmittag und um dies zu realisieren, hat er schon Kontakt mit der Integrationsberatung und dem Jugendamt aufgenommen, um hier kommunale zusätzliche Unterstützung zu erreichen. Der Integrationsbeauftragte konnte mitteilen, dass ein zusätzliches Integrationsprojekt für den Bereich der Sprachlernklassen realisiert werden kann. Genaues müsste noch festgelegt werden.

In der folgenden Diskussion bringt Frau Tischendorf ihre persönliche Erfahrung aus der Zeit ein, in der sie in Holland gelebt hat. Dort musste sie ihre Kinder zweisprachig erziehen und es wurde in Vorschulen und Kindergärten zu ehrenamtlichem Engagement aufgerufen. Ihrer Meinung nach könnte es auch hier ein Weg sein, da Kinder durch Spielen sehr gut lernen. Der Vorsitzende findet, dass dieser Gedanke gut ist und aufgegriffen werden sollte.

### ***Übertrittsförderung in den Grundschulen Rosenstraße und Kirchenplatz***

Frau Streck gibt einen Überblick über den ersten nun abgeschlossenen Kurs und die seit Februar laufende neue Gruppe (siehe Anlage 4 mit Grafiken 2 und 3).

### ***Quali-Crashkurs 2003***

Fachbetreuerin Frau Reim gibt einen kurzen Rückblick über die Entwicklung des Quali-Crashkurses (siehe Anlage 5 mit Anhang 1).

### ***Schulsozialarbeit des Vereins zur Förderung des interkulturellen Zusammenlebens in Fürth e.V. an den Grundschulen Rosenstraße und Kirchenplatz sowie der Hauptschule Pfisterstraße***

Der Vereinsvorsitzende Hans-Otto Schmitz berichtet über die engagierte Betreuungsarbeit von Herrn Kubilay Tufan (siehe Anlage 6). Sie ist erfolgreich, aber die Arbeitsbeschaffungsmaßnahme von Herrn

Tufan läuft November diesen Jahres aus und Herr Schmitz hofft, dass die Finanzierung seitens der Stadt Fürth übernommen werden kann.

**Schülertreff Pfisterstraße des Internationalen Bundes e.V. Fürth**

Herr Beck informiert über den Schülertreff in der Mathildenstraße 40, der zur Zeit eingerichtet wird (siehe Anlage 7) und bittet, dies an Eltern weiterzutragen und für die Nutzung dieses neuen Förderangebots zu werben.

**3. Bundeskonferenz der Ausländerbeauftragten aus Bund, Länder und Gemeinden am 27./28.05.03 in Augsburg  
Kurzbericht vom Integrationsbeauftragten**

Dietrich Vogel gibt einen Kurzbericht über die Bundesbeauftragtenkonferenz in Augsburg, an der er auch selbst teilgenommen hat (siehe Anlage 8).

**4. Wahl des Integrationsbeirates am Sonntag, 07.12.2003  
Terminablauf, Gewinnung von Kandidaten/innen, Durchführung der Wahl**

Es wird der Terminablauf für die am 7. Dezember anstehende Integrationsbeiratswahl durchgesprochen, der als Tischvorlage ausgeteilt wird. Was die Öffentlichkeitsarbeit betrifft, so sollte nach Meinung der Anwesenden das FürthFestival, die Presse sowie die Stadtzeitung für die Werbung genutzt und auf die Vereine und Elternbeiräte zugegangen werden.

Eine Arbeitsgruppe soll sich am Montag, 14.07.03 ab 18.30 Uhr in der Integrationsberatung treffen, um die weitere Vorgehensweise bezüglich Wahl- und Kandidatenwerbung abzusprechen. An dieser Besprechung werden der Vorsitzende Aydin Kaval sowie Zehra Kaval, Senaygül Temur, Firouzeh Wadi, Dagmar Vlk und ein griechischer Kollege teilnehmen.

**5. Zuschussanträge**

Es liegen folgende Zuschussanträge vor, deren Gewährung dem Bürgermeister- und Presseamt von den Anwesenden empfohlen wird.

<b>Antragsnummer</b>	<b>Eingereicht am</b>	<b>Verein</b>	<b>Veranstaltung/Maßnahme</b>
19/2003	30.06.03	Verein zur Förderung des interkulturellen Zusammenlebens in Fürth e.V. / ViZ	Interkultureller Marktplatz auf dem FürthFestival, 11.07. – 13.07.03
20/2003	30.06.03	Verein griechischer Eltern und Erziehungsberechtigter in Fürth	Schulsausflug am 01.07.03 ins Lego-Land nach Günzburg/ Dillingen
21/2003	30.06.03	Caritas, Beratung für Flüchtlinge	Sommerfest für Asylbewerber in der Mainstraße 49 am 05.07.03
22/2003	03.07.03	Verein griechischer Eltern und Erziehungsberechtigter	Sommerfest/Hans-Sachs-Schule am 04.07.03

		in Fürth	
23/2003	16.06.03	Türkischer Kulturverein Fürth und Umgebung e.V.	Umbau-, Renovierungsmaßnahmen und Einrichtungsgegenstände in neuen Vereinsräumen Herrnstr. 71

Abschließend fragt Frau Dittrich im Namen des Arbeitskreises Migration des Vereins Unabhängiger Frauen in Fürth UFF an, ob zum Tag des Flüchtlings im Herbst eine Aktion oder Veranstaltung vom Integrationsbeirat geplant wird. Dietrich Vogel berichtet, dass zur interkulturellen Woche des ausländischen Mitbürgers am 01.10.03 ein ökumenischer Gottesdienst mit anschließender lockerer Gesprächsrunde stattfinden wird. Speziell zum Tag des Flüchtlings ist seines Wissens keine Aktivität geplant.

Der Vorsitzende bedankt sich bei den Anwesenden für die rege Teilnahme und schließt die Sitzung.

Ende der Sitzung: 22.15Uhr

Fürth, 21.10.03

Protokollführung

gez. Aydin Kaval  
Vorsitzender

gez. Anke Kruse  
Dipl. Sozialpäd. (FH)

## **Anlage 1**

### **11. Vollsitzung am 07.07.03**

#### **Begrüßung durch den Vorsitzenden Aydin Kaval**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine Damen und Herren,

der Integrationsbeirat hat in seiner inzwischen dreieinhalbjährigen Amtszeit Schule, Bildung und Sprache in den Mittelpunkt seiner Arbeit gestellt.

Die drei Bereiche hängen zwar inhaltlich zusammen, trotzdem kann man jeden einzelnen von ihnen besonders hervorheben.

In unserer vorletzten Vollsitzung stehen die gemeinsamen Integrationsprojekte im schulischen Bereich im Vordergrund, über die wir uns berichten lassen wollen. Ich möchte aber bereits an dieser Stelle dem Staatlichen Schulamt, den Leitern und Leiterinnen der beteiligten Schulen sowie der Fachbetreuerin und den vielen Lehrkräften und Betreuern und Betreuerinnen herzlich für ihr besonderes Engagement und die sehr gute Zusammenarbeit danken.

Ergänzt wird dieses Wirken vom Verein zur Förderung des interkulturellen Zusammenlebens in Fürth e.V., auch hier ein herzlicher Dank.

Darüber hinaus hat es aber auch in den anderen Bereichen Bildung und Sprache in den letzten Jahren positive Entwicklungen gegeben, die durchaus mit unseren Nachbarstädten konkurrieren können - und sie ist noch nicht zu Ende.

Ich nenne nur stichpunktartig und nicht vollständig:

- die Kurse Mama lernt Deutsch
- das Hippy-Programm
- die Lernende Region mit seinem Netzwerk Fürth und den Arbeitsgruppen
- das Programm Soziale Stadt
- der Runde Tisch Kinder und Jugendliche in der Innenstadt

Und vor allen Dingen die Angebote zum Spracherwerb in den Kindertagesstätten sowie die Projekte in der städtischen Jugendarbeit sind positiv zu erwähnen. An dieser Stelle möchte ich dem Jugendamt der Stadt Fürth für seinen nachhaltigen Einsatz herzlich danken.

Auch in deutschen Einrichtungen wie die Kulturbrücke oder in einer Reihe von ausländischen Vereinen wird gute Arbeit geleistet bzw. werden die Bemühungen in unseren gemeinsamen Sinne verstärkt und brauchen weitere Unterstützung.

Vieles ist auf allen Seiten in Bewegung gekommen.

Ich schlage deshalb vor, dass wir uns in der letzten Vollsitzung im November mit besonderen Integrationsprojekten und -bereichen von Bildung und Sprache beschäftigen.

Nun aber zu unserer Tagesordnung.

## **Anlage 2**

### **11. Vollsitzung am 07.07.03**

#### **TOP 2: Bericht vom Staatlichen Schulamt zur Entwicklung in Grund-, Haupt- und Förderschulen Schulamtsdirektor Meyer**

Die Beschulung von Kindern kann nicht mehr nur nach deutschen und ausländischen Kindern unterschieden werden, sondern muss die Vielfältigkeit des Migrationshintergrundes erfassen:

- ausländische Staatsangehörige
- deutsche Kinder mit ausländischen Eltern
- Spätaussiedlerkinder (Erfassung aber nur 3 Jahre nach Zuzug)
- Kinder von Asylbewerbern/innen, -berechtigten

Deshalb sei es besser, diesen Schülerkreis anders zu erfassen: Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache. Dies sind Kinder, die nur schwer dem Unterricht in deutscher Sprache folgen können und Förderbedarf haben. Die jetzige Statistik muss man richtig lesen, denn der Förderbedarf bleibt.

Die Förderschulen für behinderte Kinder sind inzwischen selbständige Einrichtungen und unterstehen der Regierung von Mittelfranken und nicht mehr dem Staatlichen Schulamt in Fürth.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen geht Herr Meyer auf den interkulturellen Unterricht ein, der das fächerübergreifende Lernen beinhaltet nach dem Motto: miteinander und voneinander Lernen. Des weiteren ist das Erlernen und das Verbessern der deutschen Sprache sehr wichtig, gleiches gilt aber auch für die jeweiligen Muttersprachen.

Der Anteil der Schüler nichtdeutscher Muttersprache liegt seit zwei Jahrzehnten bei 25 bis 30 %. In der Grundschule Rosenstraße bei 60 %; bei der 1. Jahrgangsstufe für das Schuljahr 2003/2004 sogar bei 91 %.

Über 81 % der Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache gehen zwar in deutsche Regelklassen, aber dem Förderbedarf wird weiter Rechnung getragen durch:

- Übergangsklassen
- Intensiv- und Förderkurse für Deutsch als Zweitsprache
- Sprachlernklassen in Grundschulen
- Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht (aber nur für Schüler mit den Staatsangehörigkeiten der ehemaligen Anwerbestaaten)
- Einschulungsförderung "Projekt 40" (40 bedeutet 40 Stunden vor Eintritt in die Grundschule)

Im weiteren Verlauf wies er auf die Handlungsfelder, die Integrationsprojekte und die Schnittstellen hin:

- Integrationsprojekt "Mama lernt Deutsch"
- Integrationsprojekt "Kommunale Unterstützung der Einschulungsförderung an den Grundschulen Kirchenplatz und Rosenstraße"
- Integrationsprojekt "Übertrittsförderung von Kindern nichtdeutscher Muttersprache in weiterführende Schulen"
- Integrationsprojekt Quali-Crashkurs

Seiner Meinung nach gibt es noch dringenden Handlungsbedarf für Hauptschulabgänger, die nach Abschluss der Schule auf der Suche nach einem Beruf sind bzw. die Berufsschule besuchen. Sie benötigen eine Förderung im Bereich der Fachsprache für die Berufs-/Arbeitswelt und schlägt vor, nach Möglichkeit ein weiteres Integrationsprojekt einzurichten.

Zum Abschluss seiner Ausführungen bedankt er sich bei der Stadt Fürth und dem Integrationsbeirat für das Engagement und bezeichnet dies als einen guten Weg, der aber längst noch nicht zu Ende ist. Eine angeregte Diskussion schließt sich an.

## **Anlage 3**

**11. Vollsitzung am 07.07.03**

### **TOP 2: Einschulungsförderung und Sprachlernklassen in den Grundschulen Kirchenplatz und Maistraße**

**Rektor Norbert Krauß, Rektor Dieter Rosenbauer**

#### ***Einschulungsförderung***

Rektor Krauß berichtet, dass die Einschulungsförderung nunmehr das 5. Jahr durchgeführt wird und mit so großem Erfolg in Fürth, dass Kultusministerium ab diesem Schuljahr dieses Angebot den Grundschulen zur Durchführung mit Lehrkräften ermöglicht hat. Davon machen die beiden Grundschulen Gebrauch. Allerdings in bewährter Zusammenarbeit mit der Integrationsberatungsstelle durch zusätzliche Bereitstellung der Mittel für eine türkischsprachige Honorarkraft, um den Erfolg durch die Sicherstellung zweisprachiger Förderung zu erreichen. Herr Krauß beziffert die Erfolgsquote bei den inzwischen 34 Schülern/innen türkischer Muttersprache mit 70 %. Hinzu komme noch ein wesentlich besserer Kontakt zwischen Eltern und Lehrern. Dieses "Modell Fürth" würde auch bei der Herstellung einer DVD von der Lehrerakademie Dillingen als Musterbeispiel aufgenommen; die Aufnahmen laufen zur Zeit. Rektor Rosenbauer informiert über die Einschulungsförderung an der GS Maistraße, die im Kindergarten mit 7 Kindern stattfindet. Die Sprache bei den Familien zu Hause ist sehr unterschiedlich, aber in der Regel wenig Deutsch.

#### ***Sprachlernklassen***

Herr Rosenbauer ergänzt die Ausführungen mit Hinweisen auf die Vielschichtigkeit beim Migrationshintergrund der Kinder. So sind

- bei 45 % der Kinder beide Eltern ausländischer Staatsangehörigkeit
- bei 40 % der Kinder beide Eltern Deutsche
- bei 15 % der Kinder ist die Muttersprache nicht Deutsch

(Näheres über die Schülerstruktur siehe Grafik 1<sup>1</sup>)

Aus den bisherigen Erfahrungen der Integrationsprojekte schlägt er vor, auch in diesem Bereich ein weitere Förderung der Sprachlernklassen in den Nachmittagsstunden durchzuführen. Herr Vogel weist auf die grundsätzliche Bereitschaft einer kommunalen Förderung hin (siehe folgende Tischvorlage), wobei für jede der beiden Schulen ein bis zwei Förderstunden in der Woche an Honorarmitteln übernommen werden kann. Näheres müsste noch besprochen werden.

#### ***Tischvorlage zu den Sprachlernklassen in den Grundschulen Kirchenplatz und Maistraße***

1. In den Grundschulen Kirchenplatz und Maistraße sind bereits im Schuljahr 2002/2003 Sprachlernklassen eingerichtet worden. Es ist von den Schulleitungen angefragt worden, ob seitens der Stadt Fürth/Integrationsberatung eine lerngestützte Förderung in den Nachmittagsstunden finanziell unterstützt werden könnte. Die grundsätzliche Bereitschaft hierfür liegt vor.
2. Ziel ist die Förderung der Kinder am Nachmittag während der Schulzeit. Schulen, die Sprachlernklassen einrichten wollen - so das Kultusministerium im April 2002, sind gehalten, zusätzliche Möglichkeiten zu schaffen, das im konzentrierten Deutschunterricht Gelernte nach Unterrichtsende oder/und am Nachmittag bei gemeinsamen Veranstaltungen mit deutschsprachigen Kindern z.B.: in der Mittagsbetreuung, der Hausaufgabenbetreuung, im Wahlunterricht, in Ar-

---

<sup>1</sup> Nicht als Word-Dokument vorhanden.

beitsgemeinschaften oder/und in freizeitpädagogischen Aktivitäten zu wiederholen, ständig zu üben, anzuwenden und so verfügbar zu machen. Das Ziel der Integration in Regelklassen ist sonst für die Schülerinnen und Schüler ohne Wiederholung einer Jahrgangsstufe nur sehr schwer zu erreichen.

3. In der Besprechung mit Schulamtsdirektor Meyer am 25.06.03 wurde das städtische Angebot unterbreitet und die Schulleiter Norbert Krauß und Dieter Rosenbauer haben sich ihrerseits bereiterklärt, ab kommenden Schuljahr jeweils angepasst an die schulischen Bedürfnisse und Möglichkeiten, davon in ihren Sprachlernklassen Gebrauch zu machen.
4. Damit wird die Zusammenarbeit gerade in den Innenstadtsschulen weiter ausgebaut. Man kann von Synergieeffekten der Integrationsprojekte Einschulungsförderung, Sprachlernklassenförderung und Übertrittsförderung durchaus ausgehen.  
Zu beachten ist in diesem Zusammenhang auch die Sprachförderung in den Innenstadtkindergärten, das Mama-lernt-Deutsch Projekt und die neue Innenstadtgruppe vom Hippy-Programm.

Fürth, 03.07.03

Bürgermeister- und Presseamt/Integrationsberatung

Gez. Vogel

**Grafik 1 von Herrn Rosenbauer**

## **Anlage 4 von Ingrid Streck, Rektorin an der Grundschule Hans-Sachs-Straße<sup>2</sup>**

---

<sup>2</sup> Die Vorlage ist nicht als Word-Dokument vorhanden.

**Grafik 2 von Ingrid Streck**

**Grafik 3 von Frau Ingrid Streck**

**Auswertung, Zusammenfassung  
(Zwischenbericht für die Vollsitzung des Integrationsbeirates am 07.07.03)**

**1. Crashkurs zur Vorbereitung auf die Prüfung zum Qualifizierenden Hauptschulabschluss für Schüler/innen nichtdeutscher Muttersprache (Quali-Crashkurs)**

Der Quali-Crashkurs ist ein Integrationsprojekt, das getragen wird vom Staatlichen Schulamt in der Stadt Fürth, der Integrationsberatungsstelle und des Integrationsbeirates der Stadt Fürth. Unterstützt wird es vom Helene-Lange-Gymnasium. Das Kursangebot ist freiwillig.

**2. Zeitrahmen**

Die Crashkurse wurden angeboten in

- den Faschingsferien 05. - 07.03.03, 3 Tage
- den Osterferien 22. - 25.04.03, 4 Tage, und
- den Pfingstferien 10. - 13.06.03 (1. Gruppe) sowie 22. - 25.04.03 (2. Gruppe), jeweils 4 Tage

**3. Räumlichkeiten**

Der Verein der Einheit und Anhänger von Atatürk e.V., Angerstr. 14 - 18 hat wieder seine Räumlichkeiten für die Abhaltung des Kurses mietfrei zur Verfügung gestellt.

**4. Vorbereitung, Betreuung, Durchführung**

Die Vorbereitungen erfolgten unter Beteiligung vom Staatlichen Schulamt/der Fachbetreuerin Annita Reim und der Integrationsberatungsstelle sowie dem Direktorat des Helene-Lange-Gymnasiums / Herrn Reiner Müller. An den Vorbereitungen war Frau Lisa Rucker, Pädagogikstudentin beteiligt.

Für die inhaltliche Vorbereitung des Kurses, den Informationen für die Betreuungspersonen und den Materialien war Frau Reim zuständig, für Organisationsfragen und Finanzierung die Integrationsberatungsstelle bzw. der Integrationsbeirat. Das Direktorat vom HLG, Herr Müller für die Beteiligung von Gymnasiasten/innen als Betreuer/innen.

Beteiligt waren als Betreuungspersonen:

- Studenten/innen: Lisa Rucker, Christian Nuißl, Arndt Albers
- Gymnasiasten/innen: Sonja Demirdag, Sabrina Hitz, Nadine Hahn, Ares Georgoulas und Hannes Heidenreich.

**5. Beteiligte Schulen**

Es wurden die Hauptschulen Pfisterstraße, Maistraße, Pestalozzistraße, Soldnerstraße, Schwabacher Straße, Hans-Sachs-Straße und Kiderlinstraße sowie die Gustav-Schickedanz-Hauptschule vom Staatlichen Schulamt in der Stadt Fürth informiert. Außer aus den Hauptschulen Pestalozzistraße und Kiderlinstraße haben sich Schüler/innen aus den genannten Schulen beteiligt. Besonders hoch waren die Schülerzahlen aus den Hauptschulen Maistraße (15), Gustav-Schickedanz-Hauptschule ((9) und Hauptschule Soldnerstraße (13). Ein Schüler kam auch aus der Hans-Böckler-Schule.

## 6. Orientierungsdaten

### *Tage/Stunden:*

Der Kurs wurde an insgesamt 15 Tagen mit 212 Betreuerstunden angeboten.

### *Teilnahme:*

Insgesamt haben 46 Schüler/innen aus 6 Schulen teilgenommen. Die Teilnahme lag pro Schüler/innen zwischen 1 und 13 Tagen; sie haben durchschnittlich an 3,1 Tagen teilgenommen.

Die Teilnahme lag bei

1 bis 3 Tagen:	21 Schüler/innen (46 %)
4 bis 7 Tagen:	16 Schüler/innen (35 %)
8 - bis 15 Tage:	9 Schüler/innen (20 %)

### *Jahrgangsstufen:*

Von den 46 Schüler/innen waren wieder etwa 5 - 6 Personen aus der 8. Jahrgangsstufe, um möglichst früh mit dem Lernen des Stoffes anzufangen.

### *Nationalitäten:*

Die Zusammensetzung nach Nationalitäten ergab nach eigenen Angaben:

22 Schüler/innen: Türkisch

16 Schüler/innen: Deutsch

2 Schüler/innen: Rumänisch

Jeweils 1 Schüler/in: Slowenisch, Griechisch, Bosnisch, Spanisch, Italienisch, Irakisch

## 7. Prüfungsergebnisse

Prüfungsergebnisse liegen noch nicht vor, da die mündlichen Prüfungen noch nicht abgeschlossen sind. Die Schulen werden noch abgefragt.

## 8. Fazit

Es kann festgestellt werden, dass

- das Angebot in noch stärkerem Maße als in den Vorjahren von den Schüler/innen angenommen wurde (siehe Anlage 2);
- von 5 Schüler/innen, die bereits im letzten Quali-Crashkurs 2002 (8. Jahrgangsstufe) dabei waren, haben sich drei auch diesmal beteiligt;
- die Zusammensetzung des Teilnehmer/innenkreises noch vielfältiger geworden ist und damit das gemeinsame Lernen einen nicht zu unterschätzenden Integrationswert hat;
- die Bereitschaft und das Engagement von Gymnasiasten/innen des Helene-Lange-Gymnasiums auch über den Kurs hinaus beachtlich und lobenswert ist.

Verbesserungswürdig sind

- die stärkere Beachtung und Unterstützung von einigen Hauptschulen;
- eine bessere Teilnahmequote von den Schülern/innen der betroffenen Zielgruppen aus den Hauptschulen.

## 9. Ausblick

Die Kooperationspartner sind übereingekommen, im Schuljahr 2003/2004 wieder einen Quali-Crashkurs anzubieten. Er soll bereits in den Herbstferien beginnen.

Fürth, 02. Juli 2003  
Integrationsberatungsstelle  
Integrationsbeauftragter

gez. Dietrich Vogel

Staatliches Schulamt/  
Fachbetreuerin für den Unterricht ausländischer Schüler  
und für interkulturelle Erziehung  
gez. Annita Reim

## Anhang 1

### Hauptschulen und Schüler nach Staatsangehörigkeiten

Schule/Schüler	2002/2003		Quali-Crashkurse	
	Gesamtzahl	davon ausld.	Teilgenommen	Quali geschafft
HS Pfisterstraße	294	147 / 50 %		
HS Maistraße	279	134 / 48,0		
GH Schwabacher Straße	464	239 / 51,5 %		
HS Soldnerstraße <sup>3</sup>	451	89 / 19,7 %		
HS Hans-Sachs-Straße	269	58 / 21,6 %		
HS Dr.-G.-Schickdanz <sup>4</sup>	525	114 / 21,7 %		
GH Kiderlinstraße	784	127 / 16,2 %		
GH Pestalozzistraße	639	89 / 13,9 %		
GH Seeackerstraße	379	40 / 10,6 %		
GTH Farnbachschule	497	11 / 2,2 %		
Summe	4.581	1.048 / 22,88 %		%

### Ausländische Entlassschüler

#### a) aus Jahrgangsstufen

Jahr	aus Jgst. 7+8	aus Jgst. 9	aus Jgst. 10	Summe
1998	21	111	5	137
1999	26	99	1	126
2000	44	104	2	150
2001	23	100	2	125
2002	45	117	9	171
2003				

#### b) nach Abschlüssen

Jahr	o. erfolgr. Abschluss		mit erfolgr. Abschluss (einfach)	Quali Prüfungserfolg	mittlerer Abschluss	Summe
	a. 7+8	a. 9				
1998	21	9	59	44 / 39,3 %	4	137
1999	26	2	44	53 / 53,5 %	1	126
2000	44	9	37	58 / 55,8 %	2	150
2001	23	12	49	39 / 39,0 %	2	125
2002	49	4	67	46 / 39,3 %	9	171
2003						

<sup>3</sup> Übergangsklassen: Ü 8,9 (5-7) mit 33 Schülern/innen

<sup>4</sup> Übergangsklassen: Ü 11,12,13 (8/9) mit 54 Schülern/innen

## **Anlage 7**

**"Schulsozialarbeit des Vereins zur Förderung des interkulturellen Zusammenlebens in Fürth e.V.  
an den Grundschulen Rosenstraße und Kirchenplatz sowie der Hauptschule Pfisterstraße<sup>5</sup>**

---

<sup>5</sup> Die Vorlage liegt nicht als Word-Dokument vor.

## Anlage 7: Schülertreff Pfisterstraße des Internationalen Bundes e.V.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Die Vorlage liegt nicht als Word-Dokument vor.

## **Anlage 8: Bundeskonferenz der Ausländerbeauftragten / Integrationsbeauftragten des Bundes, der Länder und der Kommunen**

**27./28.05.2003 in Augsburg**

Die Bundeskonferenz der Ausländerbeauftragten / Integrationsbeauftragten des Bundes, der Länder und der Kommunen fand am 27./28.05.03 erstmalig einer bayerischen Stadt statt - der Fuggerstadt Augsburg.

### **Vorbereitungen**

Die Vorbereitungsgruppe bestand aus dem Büroleiter Bernd Geiß der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration Marieluise Beck, dem Beauftragten des Landes Sachsen, Herrn Sandich, dem Vertreter der Stabsstelle Ausländerbeauftragter des Landes Baden-Württemberg, Herrn Storr, der Ausländerbeauftragten der Stadt Chemnitz, Frau Steege, dem Integrationsbeauftragten der Stadt Augsburg Robert Vogl und dem Integrationsbeauftragten der Stadt Fürth Dietrich Vogel.

Die Vorbereitungen im Januar und Februar hatten im wesentlichen das Ergebnis, den Schwerpunkt der Bundeskonferenz auf den Bereich Erziehung und Bildung zu legen. Entsprechend wurden Migrationsfachleute eingeladen.

### **Motto der Bundeskonferenz**

Das Motto lautete: "Leben in Vielfalt - Herausforderung an die Einwanderungsgesellschaft Deutschland".

### **Schwerpunkte**

#### **Einleitung**

#### ***Aktuelle Fragen der Integrationspolitik Frau Marieluise Beck, MdB***

Sie ging auf die politische Situation bezüglich des vom Verfassungsgericht für unzulässig erklärten Zuwanderungsgesetzes sowie dem neu fast textgleich eingereichten Gesetzes ein. Sie schätzte ein Zustandekommen skeptisch ein. Legte aber Wert auf ihre Einschätzung, dass Einwanderung *und* Integration den modernen Entwicklungen gemäß geregelt werden müssen. Sie stellte u.a. die Frage in den Raum, ob die deutschen Institutionen eigentlich einwanderertauglich seien? Denn nach den verschiedenen Untersuchungen sei klar geworden, dass Migrantenkinder im Bildungs-/Schulbereich stecken blieben!

Bernd Geiß wies in diesem Teil der Konferenz darauf hin, dass inzwischen ein Handbuch für Neuzuwanderer konzipiert und erstellt wird.

#### ***Erfordernisse an eine gelungene Integration der Migranten in Deutschland Prof. Dr. Friedrich Heckmann, Leiter des europäischen forums für migrationsstudien (efms), Bamberg***

Prof. Heckmann ging auf die Problematik der Integrations-Definition ein und regte an, die Erfordernisse der Neuorganisation der Neuzuwanderer und ihre Kommunikationsfähigkeit dabei zu berücksichtigen.

Seine These: Integration als Angleichung sozialer und kultureller Verhältnisse. Weiter Punkte in seinen Ausführungen waren u.a. der mühsame Prozess der Neusozialisation dieser Personen, die Distanz zwischen unterschiedlichen Kulturen, die Offenheit der Aufnahmegesellschaft, Krisenindikatoren. Die Beziehungen von Herkunftsland zu Deutschland haben Einfluss auf das Verhalten der Migranten. Auch er stellte fest, dass nicht nur Zeit für die Integration gebraucht wird sondern auch: je jünger desto schneller und besser vollzieht sich die Integration!

### **Schwerpunkt: "Bildung und Erziehung"**

#### ***Die Ergebnisse der PISA-Studie für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Schlussfolgerungen und Empfehlungen Frau Dr. Petra Stanat, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin***

Frau Dr. Stanat ging zunächst auf die Vielschichtigkeit des Migrationshintergrundes ein:

- Geburtsland des Jugendlichen
- Geburtsland der Eltern
- Verkehrssprache in der Familie
- Muttersprache des Kindes (wurde nur in Deutschland erhoben)

Ein weiterer Punkt bei den Untersuchungen war die Verweildauer der Schüler in Deutschland:

- 52,3 % seit der Geburt
- 19,8 % vor der Schulzeit
- 18,7 % der Grundschüler
- 9,7 % Schüler nach der Grundschulzeit

Aus ihrer Sicht kommt sie zu folgenden Schussfolgerungen:

- Der Erwerb der Kompetenzen erfolgt in der Verkehrssprache;
- In anderen Ländern scheint es besser zu gelingen, den Erwerb von Kompetenzen in der Vorschulzeit zu fördern;
- Die Wirksamkeit von Ansätzen zur Förderung des Zweitspracherwerbs ist in Deutschland bislang kaum systematisch untersucht worden;
- In Schulen mit höheren Anteil von ausländischen Kindern, die in der Familie nicht Deutsch sprechen, werden tendenziell geringere Leistungsergebnisse erzielt werden;
- Solchen Unterschieden in den Kontextbedingungen muss mehr Rechnung getragen werden.<sup>7</sup>

#### ***Beispiele frühkindlicher Förderung von Migrantenkindern***

#### ***Frau Dr. Edgardis Garlin/Projektleiterin, Frau Dr. Angela Guadatielle, KIKUS-Projekt, Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e.V., München***

Die beiden Referentinnen gingen auf KIKUS - Sprachförderung DEUTSCH (+Erstsprachen) im Vor- und Grundschulalter ein. Sie erläuterten die Ziele, das Konzept mit drei Bausteinen, die Fortbildungen und das Lehr- und Lernmaterial. Insbesondere die Fortbildungen für Fachkräfte in Kindertagesstätten, Horten und anderen Einrichtungen legten sie eindrucksvoll dar. Kooperationspartner bei diesem Projekt ist die Evangelische Ausländerarbeit München sowie das Institut für Deutsch als Fremdsprache an der Ludwig-Maximilians-Universität München, das Dritte-Welt-Zentrum e.V.<sup>8</sup>

#### ***Die Schulbildung von Kindern mit Migrationshintergrund***

---

<sup>7</sup> Ein Positionspapier zu den Ergebnissen der PISA-Studie von Dagmar Beer-Kern/Uta Pioch vom Büro der Beauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration liegt in der Integrationsberatungsstelle vor.

<sup>8</sup> Ein Manuskript dieses Projekts liegt in der Integrationsberatungsstelle vor.

## **Frau Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Universität Hamburg**

Sie ging kurz auf die PISA-Studie ein, mit der eine systematische Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund empfohlen wird. Sie verwies aber auch darauf, dass in der Bildungsforschung aus interkultureller Sicht bereits seit über 30 Jahren entsprechende Empfehlungen abgegeben wurden, aber kaum beachtet und mit Nachhaltigkeit berücksichtigt wurden. Es sei auch im wesentlichen ein Problem der Unterschichtung. Sie stellte fest, dass sich die Bildungschancen der Kinder nach der Herkunft, sozusagen durch die ererbte soziale Lage, immer noch ergeben. Eine Untersuchung nach der Staatsbürgerschaft ist aber zu ungenau und kaum aussagefähig; vielmehr müsste der Migrationshintergrund beachtet werden. Deutschland ist nicht ausreichend auf Zweisprachigkeit vorbereitet; Schulsprache ist formalisierte Fachsprache. Ihrer Meinung nach entwickelt sich die Schulsprache auch immer mehr weg von der Alltagssprache.

Ein beachtliche Aussage (sinngemäß) war: solange nicht die gesamte Bildungs-Infrastruktur sich auf die Kinder mit Migrationshintergrund einstellt und als einen zu beachtenden, gleichgewichtigen Teil einbezieht, solange werden wir in Deutschland keine wesentlichen Bildungsfortschritte für diesen Personenkreis erzielen. Sie wollte damit aber nicht die hohe Zahl der Integrationsprojekte und das Engagement der daran beteiligten Fachleute abwerten.<sup>9</sup>

### **Weiter Konferenzthemen**

- **Kurzbericht über den Stand der Überlegungen/Forderungen der Konferenz der Länderbeauftragten vom Frühjahr in Erfurt zum Thema Abschiebung von Roma**, Herr Reiner Sandig, Ausländerbeauftragter des Landes Sachsen
- **Darstellung Augsburger Projekte**: Ausbildungsinitiative Ausländischer Unternehmen e.V./Frau Eitel, Projekt Tür an Tür e.V. mit drei Referenten/innen
- **Zuwanderungsgesetzentwurf und Integrationsförderung**, Frau Dr. Doris Dickel/Arbeitsstab der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung:  
Frau Beck und Frau Dickel erläuterten das weitere Verfahren, die Chancen und die Risiken des Zuwanderungsgesetzentwurfes. Es könnte sein, dass nur die Orientierungs- und Sprachkurse als Gesetzesregelung übrigbleiben; wobei die Kompetenzverlagerungen vom Bundesarbeitsministerium zum Bundesinnenministerium mit Beauftragung des Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge für diesen Bereich erläutert wurde. Wobei noch einige Zuständigkeiten beim Bundesfamilienministerium bzw. Bundesarbeitsministerium verbleiben.
- **Antidiskriminierungsgesetzgebung**, Herr Dr. Tarik Tabbara, Arbeitsstab der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung:  
Er ging zunächst auf die 3 EU-Richtlinien Antidiskriminierung, Berufliche Gleichbehandlung und Gender ein, die unterschiedliche Umsetzungszeiten für die EU-Staaten haben. Nach der deutschen Rechtslage umfassen alle 3 Richtlinien das gesamte Arbeitsleben; die Antirassismusrichtlinie umfasst das gesamte öffentliche Leben. Es gibt noch viele Einzelhandlungsfelder; offen ist die Einrichtung von Gleichbehandlungsstellen. Eine zeitliche Perspektive der Umsetzung in deutsche Gesetze konnte nicht mitgeteilt werden.

---

<sup>9</sup> Ein Skript "Erste Ergebnisse aus IGLU "Schülerleistungen am Ende der vierten Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich - Zusammenfassung ausgewählter Ergebnisse" von Mitarbeitern/innen der Universität Hamburg liegt in der Integrationsberatungsstelle vor.

- **Memorandum Zuwanderung und Integration in den Neuen Bundesländern**, Dr. Walter Richter, Ausländerbeauftragter der Hansastadt Rostock.  
Herr Richter hat das Memorandum erläutert.<sup>10</sup>

### ***Beschlüsse der Bundeskonferenz***

Zu folgenden Themenbereichen hat die Bundeskonferenz Beschlüsse gefasst (siehe Anlagen)

- Schulbildung von Migranten und Migrantinnen
- Ausbildungsnot von Migrantinnen und Migranten
- Zuwanderungsgesetz
- Weiterer Umgang mit Flüchtlingen aus Afghanistan und Minderheitsangehörigen aus dem Kosovo
- Antidiskriminierungsgesetz
- 10. Jahrestag des Anschlages in Solingen

Fürth, 04.07.03  
Integrationsbeauftragter  
Gez. Dietrich Vogel

---

<sup>10</sup> Das Memorandum liegt in der Integrationsberatungsstelle vor.